

Unsere Bilanz nach einem Jahr

Vor knapp einem Jahr konnte Afa bei den Uni-Wahlen stark zulegen und übernahm in der Folge Verantwortung. **Jetzt** heißt es Rechenschaft ablegen: was Afa erreichen konnte – und was nicht.

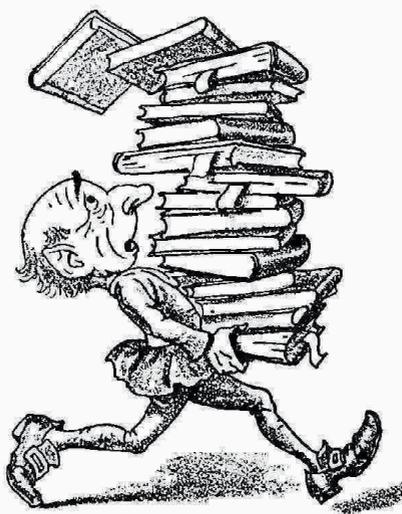
In der Woche vom 23.-27. Mai 2011, direkt nach den Bürgerchaftswahlen, wird an der Uni gewählt. Dann werden die Mitglieder des Studierendenrates (SR), des Akademischen Senats (AS) sowie der Fachbereichsräte neu bestimmt.

Vor einem Jahr traten die Aktiven von Afa mit deutlichen Forderungen an: endlich wieder Verlässlichkeit und Transparenz, einen AstA der aktiven Interessenvertretung und eine engagierte Sozialpolitik. Im Bündnis mit CampusGrün gewann Afa die SR-Wahlen, ein gemeinsamer AstA war die Folge. Was seitdem an unserer Uni erreicht werden konnte und was nicht: ein Überblick.

1. Transparente Finanzen: Geht doch!

Ein verständlicher, detaillierter Haushaltsplan und eine geordnete und transparente Haushaltsführung – unmöglich, hieß es jahrelang. Eine kompromisslose Linie in Sachen Transparenz konnte nun binnen eines Jahres durchgesetzt werden. Finanzfragen sind endlich für alle Studieren-

den nachvollziehbar, für Stugen und andere Engagierte gibt es endlich wieder Verlässlichkeit. Der Haushalt ist nachvollziehbar



und öffentlich. AstA-Finanzreferent Jan Cloppenburg (Afa) erarbeitete außerdem einen Entwurf für die immer noch nicht realisierte Finanzordnung, der Meilensteine in Sachen demokratischer Kontrolle und Zusammenarbeit setzt. Transparente Finanzen – es geht doch!

2. Gelebte Solidarität: mit Afa endlich wieder Sozialpolitik

Nach langer Abstinenz führte Afa wieder ein Referat für „Soziales“ im AstA ein. Mit Johanna Vogt

(Afa) als Sozialreferentin wurden die Bedürfnisse von Studierenden mit Kind oben auf die Tagesordnung gesetzt. Für höhere Qualitätsstandards wurde erfolgreich Druck gemacht, außerdem wird die ehemalige Uni-Kita am Boulevard zum Familienzentrum. Erfolge gibt es also, für den großen Wurf braucht es aber Gelder von Uni, Studentenwerk und Land. Dafür wollen wir weiter Druck machen. Ähnlich ist das Fazit für KommilitonInnen mit Beeinträchtigungen: ihre Bedürfnisse fallen im Uni-Alltag vielfach unter den Tisch. Die Ausstellung „Hindernisparcour Universität“ im Juni sensibilisiert dafür, dass die Uni für einige von uns voller Hürden ist. Dass es noch viel zu tun gibt, bewies der AstA selbst: die AstA-Etage in der Glashalle wurde erst jetzt barrierefrei gemacht.

Als solidarische Leistung für ausländische Studierende bietet der AstA kostenlose Deutschkurse an. Gemeinsam arbeiten die Lehramtsstudentin Elena Reichwald, die für Afa im SR sitzt und die 1. AstA-Vorsitzende Lena Weber

daran, das Angebot zu verbessern und die Menschen, die kein Deutsch sprechen, überhaupt erreichen zu können. Mit einer neuen, 12-sprachigen Broschüre, verlässlicherer Organisation und vielen freiwilligen LehrerInnen sollen ausländische KommilitonInnen nun besser unterstützt werden – der Erfolg soll sich nun zeigen.

3. Gemeinsam für mehr Demokratie

Intransparenz, Verschleierung des Finanzgebarens, Anwälte gegen die Opposition – beschönigende Worte ließen sich für die Studierendenschaft im Sommer 2010 kaum noch finden. Mit Sebastian Vogt, seit Sommer Präsident des Studierendenrates, setzte AfA einen Paradigmenwechsel zur Stärkung des Parlaments um: der AStA berichtet umfassend, der Wirtschaftsprüfbericht ist öffentlich und Debatten werden nicht beendet, nur weil der AStA-Mehrheit der kritische Ton der Debatte nicht gefällt.

Darauf achten soll künftig auch eine kritische studentische Öffentlichkeit. Die existierte bis dato praktisch nicht, kaum jemand bekommt mit, was Akademischer Senat, Fachbereichsräte oder Studierendenrat und AStA tun. Sebastian Vogt brachte daher über AfA die Idee eines CampusMagazins in den SR ein, das inhaltlich, personell und



Lena Weber

(BA Biologie 4. Semester)
Amtierende AStA Vorsitzende

organisatorisch von AStA und SR unabhängig ist – und traf einen Nerv unter den Studierenden. Ein kreatives und engagiertes Team arbeitet mittlerweile an der ersten Ausgabe, die Mitte Mai erscheinen soll. Nun muss sich der „Scheinwerfer“ beweisen. Wir dürfen gespannt sein!

4. Elite ist, wer sich's leisten kann – wir wollen Bildung für Alle!

Das Problem des Masterzugangs haben viele, für einige ist das Studium ohne Master aber vollständig wertlos. Wie die Lehramtler betrifft das auch die Psychos. Viele Bremer PsychologInnen erhielten statt des sicher versprochenen Masterplatzes aber eine Ablehnung. Durch Protest von StugA und AStA wurden Rektorat und Senatsbehörde auf den Plan gerufen. Die Immatrikulation aller konnte schließlich erreicht werden. Doch nur ein Etappensieg – gegen das politi-

sche Problem des unfreien Masterzugangs muss weiter gekämpft werden!

Das „Nationale Stipendienprogramm“ der Bundesregierung ist ein sozial ungerechtes, bürokratisches Monster. Der Plan soll Elitenbildung und Verquickung von Uni und Wirtschaft fördern, mittelfristig das BAföG aushöhlen. AfA forderte daher, sich als Uni nicht am Programm zu beteiligen. Trotz eines entsprechenden SR-Beschlusses entschied sich die professorale Mehrheit im AS schließlich gegen den Antrag, auf massiven Druck des Rektorats, das Imageschaden befürchtete, wenn die Uni sich nicht anpasste. Nun wurde der Programmstart von der Uni in Champagnerlaune im Industrieclub Bremen begossen. AfA konnte unterdessen zumindest die Vergabekriterien stark verbessern: soziale Kriterien werden deutlich stärker berücksichtigt, Studierende bekommen mehr Einfluss.

Die Probleme der BA/MA-Studiengänge sind altbekannt: jede Menge (Teil-)Prüfungen, Kontrollen, Prüfungsvorleistungen und Bürokratie. Mit viel Engagement aus den Stugen und der AG Umfrage wurden Forderungen erarbeitet und gemeinsam Druck gemacht. Die Diskussion um flexiblere Prüfungstermine ist ins Rollen gebracht, das Projektstudium wurde wieder eingeführt und wird jetzt mit

250.000 € gefördert. Mit einem Online-Tool zum Raummanagement wird die Raumverteilung künftiger effizienter. Aber: die Raumnot kann nicht überwunden werden, solange die Uni die Investitionsmittel weiter in Glanzbauten statt nutzbare Räume steckt!

5. Wissenschaft hat Verantwortung: kein Forschen, um zu Schießen!

Dem Frieden dienen, für Rüstungs- und Profitzwecke nicht zur Verfügung stehen, hieß es einst in den sogenannten Zivilklauseln der Uni. Im Laufe der Jahre hat die Universität Bremen sich davon wegbewegt, hin zu einer umfassenden Kooperation mit dem Militärsatellitenhersteller OHB. Nur wenige Tage, nachdem dies in der Presse thematisiert wurde, verkündete die Uni die Annahme einer Stiftungsprofessur von eben jenem Satellitenunternehmen. Themenbereich: Weltraumforschung. Für die öffentliche Besorgnis von über 70 ProfessorInnen hatte die Uni nur den Kommentar übrig, dass „auch die Menschenrechte immer wieder mit Waffengewalt verteidigt werden müssen“. Sören Böhrnsen, mehrjähriges Mitglied im AS für AfA, engagiert sich gemeinsam mit der 1. ASStA-Vorsitzenden Lena Weber (AfA) und der HoPo-Referentin Lena Graser

(CampusGrün) gegen diese Entwicklung. Dabei geht es nicht nur um Rüstungsforschung: Stiftungsprofessuren und Rüstungsforschung sind generell falsch, machen die Wissenschaft abhängig von wohlhabenden Spendern. In Sachen gesellschaftlicher Verantwortung entwickelt sich die Uni zurück – schweigend zusehen werden wir ihr dabei aber nicht!

6. Verlässliche Förderung für Engagierte

Mit Nils Steffen aus dem StugA Geschichte belebte AfA auch das Stugenreferat neu. Über regelmäßigen Austausch geschieht die Zusammenarbeit mit den Studiengangaktivisten seitdem wieder auf einer verlässlichen Grundlage. Erstmals wurde auch gemeinsam eine bunte O-Woche für Erstis organisiert. Ein geplantes umfangreiches Programm zur Unterstützung von Studis in der Eingangsphase konnte noch nicht realisiert wer-



Sebastian Vogt
(MA Politikwissenschaft 4. Sem.)
Amtierender SR-Präsident

den.

Lebendiges studentisches Engagement findet vielfach aber außerhalb der Gremien statt. In Hochschulgruppen verschiedenster Couleur sind zahlreiche Studis aktiv. Auf Initiative von AfA verabschiedete der SR einen Beschluss zur Förderung von Hochschulgruppen. Alle Gruppen wie etwa Amnesty International können seitdem beim ASStA unkompliziert die Förderung beantragen und erhalten Kopierkontingent, Postfach, Lagerraum, Platz auf der ASStA-Homepage und praktische Hilfe.

7. Keinen Meter: couragiert gegen Nazis!

Ein Nazi-Aufmarsch am 30.04., NPD-Flyer in den Wohnheimen, Plakate am Hochschulring. Die braune Propaganda rund um den Campus ist nicht unbemerkt geblieben. Der ASStA beteiligt sich aktiv am Bündnis „Keinen Meter“ gegen die NPD in Bremen, das vom DGB koordiniert wird. Auf Initiative von AfA beschloss der Studierendenrat die Organisation einer öffentlichen ASStA-Veranstaltung gegen Rechts, die Ende April zum Thema Frauen in der Neonaziszene stattfand. Über Vernetzung zu anderen Studierendenschaften wurde die Unterstützung vieler KommilitonInnen aus den zahlreichen niedersächsischen Hochschulen am 1. Mai in Bremen erreicht.

8. Kulturförderung: kommt der Durchbruch?

Kulturell ist unser Campus nicht gerade lebendig, der Boulevard ist abends stets unheimlich einsam. Bereits seit 7 Jahren betreibt AfA deshalb das CampusKino, das Studis das Semester über Filmgenuss auf Leinwandformat für 1€ bietet. Im AstA führte AfA das Kulturreferat wieder ein. Ziel: Kulturelles auf dem Campus fördern, gleichzeitig Angebote jenseits der Uni für Studis bezahlbar machen. Viele Gespräche wurden geführt, zunächst ohne Aussicht auf Erfolg. Nach langen Verhandlungen zeichnet sich in Sachen Kulturticket jetzt ein Durchbruch ab:

Studierende könnten bald an den Abendkassen stark vergünstigte Karten erhalten. Auf 3€/Karte hofft Lena Weber (AfA) 1. AstA-Vorsitzende, falls die Verhandlungen engagiert fortgeführt werden. Das wäre ein riesiger Vorteil für alle Studierenden! Allerdings bleiben alternative Einrichtungen außen vor. Ein alternativer Stadtplan für Erstis und alle Interessierten soll diese Angebote jetzt besser bekannt machen - für die Kulturförderung gibt es noch viel konsequente Arbeit zu leisten.

**WIR HABEN NOCH VIEL VOR
UND HOFFEN AUF DEINE
UNTERSTÜTZUNG!**

**A CLOCKWORK
ORANGE**
04. Mai um 20 Uhr
im GW2 B2880



**Der Klassiker von
STANLEY KUBRICK
im Campus Club Kino**

EINE UNI FÜR ALLE.

GEHT NUR MIT ASTA FÜR ALLE.

Seit über 20 Jahren setzen sich Studierende an der Uni Bremen bei AstA für Alle (AfA) für eure Belange ein. Gemeinsam kämpfen wir für echte Chancengleichheit, gute Studienbedingungen und einen lebenswerteren Campus. Wir wollen, dass alle – ob aus reichem oder armem Elternhaus – den gleichen Zugang zu Bildung haben. Das bedeutet: keine Studiengebühren, angemessenes BAföG statt Elite-Stipendien und freien Zugang zu Bachelor und Master. Wir wollen ein solidarisches Miteinander auf einem Campus, auf dem man sich gern aufhält. Das bedeutet: gute Betreuung durch die Profs, studierendenfreundliche Öffnungszeiten von Mensa und Bibliotheken und weg mit dem ewigem Grau an der Uni – und mit Braun erst recht! Dafür kämpfen wir: im Akademischen Senat, in den Stugen und als stärkste Fraktion im Studierendenrat.

Ideen, Probleme und engagierte Mitstreiter sowie Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen!

Darüber diskutieren wir momentan Rechtsradikalismus an der Uni

Was kann man gegen NPD und sonstigen Rechtsradikalismus an der Uni tun?

Zivilklausel

Vorbereitung der Konferenz im Mai

Wahlprogramm & Rechenschaftsbericht

Was haben wir erreicht? Was wollen wir noch erreichen? Was sind unsere Ziele?

Engagiert euch und kommt vorbei! Nächstes Listentreffen von AstA für Alle:

Donnerstag, 05. Mai | 20 Uhr

Schlachthofkneipe (Findorff)

Bei Fragen könnt ihr euch gern an Stefan wenden (stefan@asta-fuer-alle.info).

Jetzt mitmachen! Streite mit uns für bessere Studienbedingungen sowie für eine offene und solidarische Uni!

www.asta-fuer-alle.info | info@asta-fuer-alle.info

Aktuelle Infos bei Facebook: www.facebook.de/astafueralle

A f A

asta für alle